

## Ethik im Reitsport? Ein leidenschaftlicher! Appell / von Charles de Kunffy –

Vorgestellt von Tina Pantel



Geleitwort Dr. Reiner Klimke  
Vorwort Dr. Gerd Heuschmann  
176 Seiten mit Abbildungen  
Hardcover  
ISBN 978-3-930953-65-3  
€ 14,90  
Wu Wei Verlag, 2011

**Charles de Kunffy? Nie gehört? Der Mann gilt bei Kennern der Dressurszene als klassischer Horseman – so beschreibt der verstorbene Dr. Reiner Klimke den Autor in seinem Geleitwort zum Buch „Ethik im Reitsport? Ein leidenschaftlicher! Appell“.**

Man erfährt sonst allerdings nichts Persönliches über de Kunffy. Bis auf, dass der aus Ungarn stammende Ausbilder heute in Kalifornien lebt und weltweit unterrichtet. Ein paar biographische Daten des Autors (nirgendwo erfährt man übrigens, wie alt er ist) im Überblick, zum Beispiel zum reiterlichen Werdegang, hätten allerdings nicht geschadet, um seine Gedankengänge in den passenden historischen Kontext zu stellen. Im Internet erfährt man immerhin, dass er 14 Jahre FEI-Richter war. In allen drei Disziplinen soll er selbst erfolgreich geritten sein.

Der Hintergrund seiner Reit- und Ausbildungsphilosophie, die Charles de Kunffy auf 160 Seiten beschreibt, begründe sich auf einem „sehr hoch entwickelten intellektuellen und kulturellen Hintergrund“ so Dr. Gerd Heuschmann in seinem Vorwort. Das stimmt. Auf den manchmal recht altmodisch anmutenden Sprachduktus muss man sich anfangs erstmal einlassen. Später, wenn die philosophischen Gedankengänge von praxisnahen Tipps abgelöst werden, liest sich das Ganze auch ein bisschen flotter. Es geht nicht mehr ganz so viel um den Erhalt (adeliger) traditioneller Werte, die ja nichts Schlechtes sind – im Gegenteil – aber der Leserschaft (das sind sicher nicht alles Grand-Prix-Reiter Ü-60 aus gestandenem Reiteradel) doch irgendwie nahe gebracht werden sollen.

Großartig ist das Buch immer den Stellen, wo es um Fairness und Respekt gegenüber dem Partner Pferd geht. Hier kann man sich wunderbare Merk- und Leitsätze herausziehen und sie am besten gleich an die eigene oder die Reitstall-Pinnwand hängen wie zum Beispiel:

„Die Reiterhand muss dem Pferd das Gebiss passiv anbieten, damit es den Kontakt zu seinem eigenen Besten suchen kann“ und „Pferde verdienen Zuneigung und Fürsorge“ oder „Mit Lob vertieft sich die Freundschaft zum Pferd“. De Kunffy sieht das Pferd als Partner des Menschen, niemals soll es Sklave sein und darf beim Reiten auch mal Ideen haben. Einfühlsam beschreibt er die behutsame Kommunikation zwischen Pferd und Reiter, die für letzteren charakterbildend sei und zur Persönlichkeitsreife beitrage.

Vehement argumentiert er gegen jegliche Schnellverfahren in der Ausbildung. An den Reiter stellt der Ausbilder extrem hohe Ansprüche. Damit verschüchtert er aber gleichzeitig auch den durchschnittlich talentierten, aber bemühten Reiter, der vielleicht nicht über das akademische Wissen und die geforderte „Form der Geisteshaltung“ sowie die Möglichkeit des Unterrichts bei hervorragenden Ausbildern verfügt, von denen es heutzutage sowieso zu wenige gäbe, so der Autor. De Kunffy philosophiert soviel über Reitkunst und Kunst, dass einem manchmal ganz schwindelig wird. Die Schwarz-Weiß-Abbildungen unzähliger Reiterstandbilder hätten vielleicht anschaulicher durch echte Reiter-Pferd-Paare ersetzt werden können. Aber gut – so bleibt das Buch auch seinem intellektuellen Anspruch treu.

Das turniermäßige Reiten sollte klassisches Reiten in seiner besten Form sein, findet de Kunffy. Leider gäbe es heute zu viele Superpferde und zu schwache Reiter. Diese genetisch perfektionierten, herrlichen Pferde würden viel zu schnell zerstört. Und Schleifen seien noch lange kein Beweis für Erfolg, spielt er auf neomodische „Rollkur-Methoden“ an. „Wir können das Pferd nicht durch Muskelkraft und Gewalt reiten, sondern mit korrekten Hilfen, die so fein und harmonisch wie möglich sein sollten.“ Für ihn soll Ausbildung am besten nach den klassischen Richtlinien, allmählich, natürlich und systematisch erfolgen. Des Weiteren bricht er eine Lanze für die Reiterei ohne Wettkampf, denn herausragende Reiter seien meist keine Turnierreiter.

Seine absoluten Stärken hat „Ethik im Reitsport“ im Praxis-Teil. „Wer sich für klassische Reitkunst interessiert, wer die Ethik, von der sie erfüllt ist, begreifen will, wird dieses Buch mit Begeisterung lesen und manches mit neuen Augen sehen“, wird Dr. Reiner Klimke zitiert. Und fasst damit zusammen, warum es sich lohnt, Charles de Kunffy und sein Buch kennen zu lernen.

**Ethik im Reitsport? Eine leidenschaftlicher! Appell, Charles de Kunffy, 176 Seiten mit Abbildungen, Hardcover, ISBN 978-3-930953-65-3, € 14,90, Wu Wei Verlag, 2011**

Text: Tina Pantel  
Coverbild: Cadmos Verlag  
©töltknoten.de 2011

## Klassisches Reiten auf Grundlage der Biomechanik / von Dr. Thomas Ritter

Vorgestellt von Dagmar Trodler



Klassisches Reiten auf Grundlage der Biomechanik, Dr. Thomas Ritter  
ISBN 978-3-8404-1004-8; 224 Seiten,  
durchgehend farbige Abbildungen,  
gebunden, Format: 24x x 27 cm, € 39,90,  
Cadmos Verlag

**Literatur für Liebhaber - Seit etwa zwei Jahren ist der Begriff der Biomechanik aus der Reiterwelt nicht mehr wegzudenken. Sie wird diskutiert, zerredet, verhöhnt – und wieder aufs Neue thematisiert. So wirklich bis in letzte Konsequenz verstehen, damit tun wir uns alle schwer. Hier kommt nun ein Buch auf den Markt, das den Anspruch hat, Licht ins Dunkel zu bringen.**

Das Gewicht des großformatigen Buches aus dem CADMOS-Verlag flößt Ehrfurcht ein und der Leser sucht sich instinktiv einen Tisch, um sich dem Werk zu widmen. Es ist kein Buch fürs Sofa – dort würden die wunderschönen Zeichnungen aus der Feder von Maria Mähler nicht zur Geltung kommen.

Und für den theoretischen Stoff setzt man sich besser gerade hin.

Dr. Thomas Ritter ist in der klassischen Dressurwelt kein unbeschriebenes Blatt. Er reitet und bildet Pferde bis in die höchsten Klassen aus und gibt sein Wissen an seine Schüler weiter. Der breiten Reiterwelt ist Ritter eher unbekannt. Doch er weiß, wovon er spricht.

Ritters reiterlicher Hintergrund ist durch die Lehre Egon von Neindorffs geprägt, und der Geist Neindorffs weht durch das ganze mit Aphorismen gespickte Buch.

Nach lesenswerten Ausflügen in Philosophie und Ethik wendet Ritter sich verschiedenen Ausbildungsprinzipien zu, die dem Pferd die Mitarbeit erleichtern können. Denn klar ist: Fehler verursacht fast immer der Reiter, weil er sich zu schnell oder zu undeutlich ausdrückt. Der richtige Ausdruck muss erlernt werden.

Der Geschichte der klassischen Reitkunst ist ein langes Kapitel gewidmet, die theoretischen Eckdaten eines jeden zitierten Vertreters findet man vorangestellt, danach folgt eine Erklärung – kürzer und informativer geht es vermutlich kaum.

Wie beim Zirkelverkleinern nähert sich Ritter immer weiter der Gesprächskunst zwischen Reiter und Pferd, die er leider in trockene Titel packt wie „Die spezifischen gymnastischen Bausteine des Systems“ oder „Das Netzwerk der Hilfegebung“. Man fühlt sich an ein Mathematikbuch erinnert, und die theoretischen Ausführungen sind in der Tat äußerst anspruchsvoll. Für Reiter, die vieles nach Gefühl machen, ist das nichts – auch wenn Ritter das Fühlen als wichtigen Baustein für reiterliche Fertigkeit aufführt.

Große Ernsthaftigkeit atmet dieses Buch, manchen mag das einschüchtern. Ist Reiten wirklich so schwer? Nein, man muss halt wissen, was man da tut – und dazu hat der Autor mit großer Gründlichkeit Wissen zusammengestellt.

In der Bebilderung des Werkes liegt ein Wermutstropfen. Die verwendeten Fotos wollen nicht so recht zu den Zeichnungen passen, teilweise lässt ihre Druckqualität zu wünschen übrig, teilweise ist die Bildkomposition unglücklich. Reithelme sucht man auch auf Fotos von Reiterpaaren außerhalb des Dressurvierecks leider vergebens. Die stereotype Namensnennung des Pferdes unter jedem einzelnen Bild ist mühsam zu verfolgen. Thematisch sind die Bildunterschriften jedoch stets passend und lehrreich.

Fazit:

„Klassisches Reiten auf Grundlage der Biomechanik“ darf nicht als Lehrbuch verstanden werden. Es ist keine Reitlehre, viel eher die Erklärung einer Reitlehre - mathematisch und ein wenig trocken daherkommend aufgedröselte bis zum hintersten Huf.

Der an klassischer Reitkunst Interessierte findet, neben einer Menge Zitate alter Meister, gute Anhaltspunkte und viele schöne und pferdefreundliche Gedanken in diesem Buch – als „Reitbegleiter“ wird er es eher nicht benutzen, dazu ist es viel zu komplex.

**Klassisches Reiten auf Grundlage der Biomechanik, Dr. Thomas Ritter, ISBN 978-3-8404-1004-8; 224 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen, gebunden, Format: 24 x 27 cm, € 39,90, Cadmos Verlag**

Text Dagmar Trodler  
Coverbild: Cadmos Verlag  
©töltknoten.de 2011